

Camillo Kronich, der Raxkönig

Am 3. Februar 1958 starb Camillo Kronich, der allen Freunden und Verehrern der Niederösterreichischen Voralpen als „Raxkönig“ bestens in Erinnerung ist. Er war auf der Rax, dem Hausberg der Wiener, und im gesamten Reichenauer Tal eine legendäre Gestalt. Kronich war kein Bergfex und auch kein Sonntagstourist, sondern ein berggewaltiger Mann, der sein Leben der Rax weihte und dort oben unendlich viel Gutes tun konnte. Er war Bergretter und Samariter in einer Person, und viele Bergfreunde unter uns verdanken dem Raxkönig heute ihr Leben.

Kronichs Wiege stand in Wien, wo er am 5. April 1876 geboren wurde. Sein Vater war Direktor der Inzersdorfer Konservenfabrik, und aus Gesundheitsgründen – man spricht hier von einem Lungenleiden – wurde ihm vom Arzt Höhenluft verordnet. So trennte sich der Herr Direktor von der Eierzeugwarenfabrik und von der Guckerl-Konservefabrik und zog mit seiner Familie in die wesentlich ruhigeren Gefilde des Schneebergs, wo er Pächter des Baumgartner-Hauses wurde. Dieses Schutzhaus, eines der ersten in den Voralpen, liegt in 1436 Meter Höhe und ging 1871 in den Besitz eines Touristenvereins über. Sobald im Jahre 1892 das Erzherzog-Otto-Haus, kurz Ottohaus, auf der Rax eröffnet wurde, hielt hier Mutter Kronich ihren Einzug, und der Sohn Camillo studierte indes bei den Christlichen Schulbrüdern im Internat Norbertinum in Pressbaum, und später ergänzte er sein Studium mit Erfolg bei den Benediktinern in Melk. Mit siebzehn Jahren zog auch er auf die Rax, welcher Berg ihm Schicksal wurde und sein Leben bestimmte.

Camillo Kronich war noch der Hüttenwirt, wie er in zahlreichen Bergbüchern besungen wird und wie sie jeder Bergwanderer und Tourist dutzendfach in unserer Bergheimat vorfindet. Der Raxkönig schätzte den Menschen keineswegs nach der Zehle, sondern nach dem Charakter und der Bergliebe ein.

Zwischen einfachen Rucksacktouristen und jenen Stöckelschuhtouristen, die in seinem Haus ein sündteures Mittagessen konsumierten, machte er keinen Unterschied. Und wenn es gelegentlich zu Übergriffen kam, wie es nur einmal auf der Rax als Rucksacktourist passierte, dann waren dies bestellte städtische Kameraden, die sich von den anderen ein höheres und fetteres Trinkgeld versprochen. Wenn es draußen dunkelte und vom finsternen Höllental herauf düstere Nebel zogen, dann saß der Raxkönig mitten unter der bergbegeisterten Jugend und erzählte von seinem abenteuerlichen Leben auf der Rax. Er erzählte dann von den Gefahren, die er als Hüttenwirt zu bestehen hatte, und er erzählte von seinen prominenten Gästen. Von Kaiser Karl ebenso wie von Dr. Karl Renner. Auch vom schrulligen Matthias Zdarsky war zu hören, der ausgerechnet auf der Rax seine vielumstrittene Lilienfelder Bindung propagierte.

Der Raxkönig und Menschenfreund Camillo Kronich war mit dabei, als 1914 die Raxgmoa-Hütte errichtet wurde. Der Herr im Ottohaus führte den Knappenhof und erbaute den Kronichhof am Südabsturz der Rax.

Camillo Kronich war auch der Initiator des Bergrettungsdienstes. Der Anlaß dazu war ein Bergunfall auf der Rax, bei dem am 8. März 1896 drei Bergsteiger den Tod fanden. Nach diesem Vorfall gründete Ing. Kleinwächter aus Wien das „Alpine Rettungskomitee“, wobei der Raxkönig mit seinen Kenntnissen tatkräftigst Beistand leistete und dabei tief in die eigene Tasche griff, weil öffentliche Mittel für diesen Zweck so gut wie nicht greifbar waren. Der Gedanke des Bergrettungsdienstes fiel damals auf fruchtbaren Boden, und es sei hier nochmals mit aller Deutlichkeit erinnert, daß die Segnung des Grünen Kreuzes, die Hilfsorganisation des alpinen Bergrettungsdienstes auf dem Hausberg der Wiener, auf der Rax geboren wurde. Und der Berg-

rettungsdienst, der seither in zahlreichen Einsätzen Zehntausenden verunglückter Bergfreunde das Leben rettete, stand anfänglich unter der Patronanz des Raxkönigs. Für Kronich war das keine Effekthascherei oder billige Publicity-Mache, sondern der Ausdruck echter reiner Kameradschaft zu den Freunden der Berge. In den sechs Dezennien nämlich, die der Alte vom Berg oben auf der Rax verbrachte, rettete der Raxkönig mehr als zweihundert Menschen aus schwerer und schwerster Bergnot. Diese Leistung stand in keinem Vertrag, und sie ging weit über den Rahmen eines Hüttenpächters und Hotelbesitzers hinaus. Für diese selbstlosen Einsätze erhielt der Raxkönig das goldene Edelweiß auf grünem Grund. Eine Auszeichnung, die in diesem Falle einem Würdigen zuteil wurde.

Der Raxkönig und Menschenfreund besaß bei allen Freunden der Berge landauf und landab einen guten Namen, der selbst bei den Besteigern der Westalpen, die die Rax meist nur vom Hörensagen kennen, einen guten Klang besitzt. So zeigte uns einmal Kronich ein Kuvert aus dem Jahre 1937. Es wurde damals in den Vereinigten Staaten aufgegeben und trug bloß die Aufschrift „Mr Camillo Kronich, Europe“. Und es war in der Tat kein Wunder, daß die findige Post diesen Brief dem Raxkönig zustellte.

Und wenn abends vor der Hütte die Nebel brauten, dann fand sich der Raxkönig gerne bei seinen Freunden am Tisch ein und erzählte aus seinem reichen Bergleben. Auch von jenem Schildbürgerstreich, der sich vor mehr als hundert Jahren zugetragen und dessen Opfer das sonst vielgelesene „Wiener Fremdenblatt“ war. Der Herausgeber und Redakteur war kein Geringerer als Gustav Heine, der Bruder des berühmten Lyriker Heinrich Heine. Aber diesem Heine lag der Gold- und Ordensregen näher als unsterblicher Dichternam. Der geschäftstüchtige Heine hatte sich also auf das Inseratengeschäft festgelegt und brachte nur wenig Lesestoff. Und wenn, dann nur als „Füller“ und als „Leserbriefe“. Da flatterte eines Tages eine Korrespondenzkarte auf den Schreibtisch des Redakteurs. Ein unbekannter Leser machte da lakonisch die Mitteilung, daß Erzherzog Karl Ludwig die schändliche Absicht hege, auf eigene Kosten die Rax abtragen zu lassen, damit er von seinem Sitz in der Reichenau eine ungehinderte Aussicht in die schöne Steiermark genieße.

Ung'schauter druckte Heine diese Mitteilung ab und machte daraus eine Sensationsmeldung. Natürlich lachte damals ganz Wien inklusive Niederösterreich

über diese fette Zeitungsente. Weniger lächerlich fand dies der apostrophierte Erzherzog, der, aus seiner Reichenauer Ruhe aufgeschreckt, in die Wiener Redaktion eilte und dort einen fürchterlichen Krach schlug.

Als nach der Jahrhundertwende der Skisport seine Rechte anmeldete, war Kronich mit dieser Entwicklung zufrieden. Das 30 qkm große Raxplateau in zweitausend Meter Seehöhe lag vorher mehr als fünf Monate im Winterschlaf. Dieses Hochplateau mit seinen hügeligen Almwiesen wurde nun zum herrlichsten Tummelplatz der Skisportler. Stundenlange prächtige Rundfahrten mit idealem Anfängerterrain wurden mit einem Schlag zum Ski-Eldorado für die Brettlritter. Für das Moderne aufgeschlossen, begrüßte Kronich den Skisport in seinem Reich, und bei ihm konnten Anfänger des weißen Sports Skier gegen eine geringe Leihgebühr erhalten. Denn der Raxkönig hatte für diese Fälle stets einige Dutzend Skier eingekauft.

Der Hüttenpächter Kronich hatte in seiner Glanzzeit einige Mulis eingestellt. Sie brachten Lebensmittel zum Othohaus, und gegen eine geringe Gebühr trugen sie auch etwas bequemere Touristen auf den Berg. Dann kam das Jahr 1926, und die Raxseilbahn, die erste Seilbahn Österreichs, wurde eröffnet. Unter den alten Alpinisten und Raxfreunden machte das böses Blut. Man wettete und schimpfte und sah wieder einmal die Rax in Gefahr. Doch gegen den Fortschritt, auch auf dem alpinen Sektor, erwiesen sich alle Argumente als wirkungslos, und die „Gigerlhutsch'n“, wie Raxfreunde nun die Seilbahn nannten, bewegte sich doch. Mit Unterstützung des Raxkönigs, der seinen bergsteigerischen Zeitgenossen wieder einmal um Nasenlängen voraus war.

Der Raxkönig, der souveräne Beherrscher seines Berges, erhielt das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot, das silberne Verdienstzeichen mit der Krone, den goldenen Ski vom Skiverband, den Kommerzialratstitel und die Ehrenbürgerschaft von Reichenau.

Als der Alte vom Berg seine sechzig Jahre auf dem Berg seines Lebens verbracht hatte, fand er es an der Zeit, sich herzurichten. Er stieg 1952 zu Tal und setzte sich unten in Reichenau zur verdienten Ruhe. Sechs Jahre später, am 3. Februar 1958, nahm der große gütige Berggott den Raxkönig zu sich in sein Reich. Für alle Touristen, Bergfreunde und Ver ehrer der Rax wird der Raxkönig, Camillo Kronich, weiterhin ein Begriff echter Bergfreude und Bergkameradschaft bleiben.